Nachrichten und Anzeiger

für Naunhof, Brandis, Borsdorf, Beucha, Trebsen und Umgebung

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Millimeterzeile 6 Pfg., Textteil (3gespalt.) Millimeterzeile 14 Pfg. Nachlaß nach feststehender Preisliste. Für Platzwünsche und bei fernmündl. Anzeigen- und Textaufgabe wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Zahlungs- und Erfüllungsort Naunhof. Druck u. Verlag: Günz & Eule, Naunhof, Markt 3, Fernruf 502. Geschäftsstelle in Brandis, Bahnhofstr. 12, Ruf 261. Anzeigenannahme bis 9 Uhr vorm.

Diese Zeitung erscheint täglich (außer an Sonn- und Feiertagen) nachm. 4 Uhr. Bezugspreis monatl. RM. 2.— einschl. Austrägergebühr. Einzelnummer 10 Pfg., Sonnabds. 15 Pfg. Der Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Für Rückgabe unverlangt zugesandter Schriftstücke wird keine Gewähr geleistet.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Bürgermeister von Naunhof, Brandis, Borsdorf und Beucha behördlicherseits bestimmte Blatt. Es enthält auch Bekanntmachungen des Finanzamtes Grimma. Diese Zeitung ist hervorgegangen aus den 1890 gegr. „Nachrichten für Naunhof" u. 1904 gegr. „Nachrichten und Anzeiger für Brandis, Borsdorf, Trebsen u. Umg."

Nummer 264 — Sonnabend, den 2. Dezember 1939 — 50. Jahrgang

194 Dampfer versenkt

Seit Kriegsbeginn 735 768 Tonnen vernichtet

Die Verluste der auf England fahrenden feindlichen und neutralen Handelsschiffahrt sind weiter gestiegen.

In der Zeit von Kriegsbeginn bis zum 29. 11. 1939 sind durch U-Boote oder Minen versenkt:

a) nach bereits bestätigten Meldungen
162 Schiffe mit 639 689 Br.-R.-T.
davon 52 neutrale Schiffe mit 185 248 Br.-R.-T.

b) nach sonstigen Meldungen weitere
32 Schiffe mit 96 079 Br.-R.-T.
davon 16 neutrale Schiffe mit 39 321 Br.-R.-T.

Damit sind die Gesamtverluste seit Kriegsbeginn auf 194 Schiffe mit 735 768 Br.-R.-T. gestiegen.

In dieser Zahl ist ein besonders hoher Prozentsatz an versenkten Tankern enthalten, und zwar beträgt der versenkte Tankraum 150 867 Br.-R.-T.

bei einer durchschnittlichen Tonnage des einzelnen Tankers von 7500 Br.-R.-T.

Unter Berücksichtigung der bekannten Tatsache, daß von englischer Seite die Verluste an eigenen Schiffen, insbesondere in der Nähe der englischen Küste, verschwiegen werden, sind die Gesamtverluste noch wesentlich höher anzusetzen.

*

England ist blockiert

Eine New-Yorker Zeitung kam dieser Tage zu der Feststellung, daß es Deutschland gelungen sei, England zu blockieren. Das Blatt hat einen Reporter zu den neutralen Schiffahrtslinien entsandt, der jedoch auch nicht ein Schiff aufzutreiben vermochte, dessen Besitzer bereit war, einen englischen Hafen anzulaufen. Man begreift eben nachgerade in allen Ländern, daß vor England der Tod lauert. Nach einer ersten deutschen Gesamtübersicht, die Ende Oktober veröffentlicht worden ist, waren bis dahin im Handelskrieg 115 Schiffe mit 475 000 Bruttoregistertonnen versenkt worden. Seitdem sind abermals 79 Schiffe mit 260 447 Bruttoregistertonnen auf den Grund des Meeres abgesackt! Das sind Ziffern, die dem Angriffsgeist unserer Seekriegführung ein ehrendes Zeugnis ausstellen! Das sind Schläge von einer Wucht, daß darob John Bull trotz seiner Dickfelligkeit das Gleichgewicht verlieren muß.

Rund 250 000 Tonnen Schiffsraum sind bisher Monat für Monat in den Fluten des Meeres versunken. Auch diese Zahlen zeigen wiederum, daß diesmal alles anders gekommen ist, als die Kriegshetzer in London auf Grund der Erfahrungen des Weltkrieges es gehofft hatten. Denn damals sind Versenkungsziffern von dieser Höhe erst im dritten Kriegsjahr erreicht worden. Heute aber fangen wir damit an! Und das, obwohl unsere Flotte heute kleiner ist! Da aber England in seinem Nahrungs- und Rohstoffbedarf völlig von der Zufuhr abhängig ist, kann man ermessen, welche Wirkung die deutschen Erfolge auf England ausüben müssen. England ist blockiert! Und d. h., England hat die Waffe verloren, auf die es seine ganze Hoffnung gesetzt hat! Darum auch hat die britische Admiralität es sich zum Grundsatz gemacht, nur die Verluste zuzugeben, um deren Eingeständnis man nicht herum kommt. Alle übrigen aber werden verschwiegen. Trotzdem aber sind sie da, trotzdem wird England auch den Verlust des Schiffsraums zu verspüren bekommen, dessen Vernichtung heute der Bevölkerung noch verheimlicht wird. Wir aber sind stolz auf die tapferen deutschen Männer, die unerschrocken durch Wind und Wetter hindurch Kurs auf England halten und den Briten beibringen, daß es töricht ist und nur dem eigenen Verderben dient, wenn man einer starken Macht ihr Recht zu verweigern sucht.

Sprach nicht vor einigen Wochen der britische Lügenlord, Winston Churchill, großsprecherisch davon, daß es der britischen Admiralität gelungen sei, „die deutschen U-Boote unter ihre Kontrolle" zu bekommen? Nun, die jetzt bekanntgegebenen Versenkungsziffern zeigen, daß Churchill auch hier wieder frech und dumm gelogen hat und daß der, wer nach England fährt, so unangenehm das der britischen Admiralität und der britischen Regierung verständlicherweise sein muß, in den Tod fährt.

Britischer und neutraler Dampfer auf Mine gelaufen

Der britische 4558-Tonnen-Dampfer „Dalryan" ist, wie Reuter meldet, in einer Entfernung von sechs Meilen von der britischen Südostküste auf eine Mine gelaufen und langsam gesunken. Sämtliche 38 Mitglieder der Besatzung sowie der Lotse sind gerettet worden.

Der finnische Dampfer „Mercator" (4200 Tonnen) ist am Freitag an der schottischen Küste auf eine Mine gelaufen und in die Luft geflogen. Der Dampfer sank in sechs Minuten. Bei der Explosion ist ein Mann getötet worden. Die übrige Besatzung konnte gerettet werden.

Der norwegische Tankdampfer „Realf" (8083 Tonnen) ist auf dem Wege nach London auf eine Mine gelaufen und an der britischen Küste gesunken. Die gesamte Besatzung wurde von einem italienischen Dampfer gerettet.

Im Laufe der vorletzten Nacht ist der dänische Dreimaster „Grethe", 264 Tonnen, auf der Goodwinsandbank gestrandet. Der Kapitän und die sechsköpfige Mannschaft wurden gerettet.

Schwedischer Protest in London

In Zusammenhang mit dem britischen Beschluß, an Bord neutraler Schiffe Produkte deutschen Ursprungs oder Eigentums zu beschlagnahmen, hat der schwedische Gesandte in London im Auftrag seiner Regierung förmlichen Protest gegen diesen Beschluß eingelegt, der nach Ansicht der schwedischen Regierung nicht als auf dem internationalen Recht begründet angesehen werden kann. Der gleiche Protestschritt wurde bei der französischen Regierung unternommen.

Deutschland unbezwingbar!

Dr. Goebbels sprach in Bromberg

Freitag früh besuchte Reichsminister Dr. Goebbels zusammen mit Kreisleiter Kampe, Bromberg, und Ministerialdirigent Berndt die Gräber der ermordeten Volksdeutschen auf dem Friedhof in Bromberg. Dr. Goebbels verweilte längere Zeit an den Gräbern und ehrte die für ihr Deutschtum Gefallenen durch Niederlegung eines Kranzes, der mit den Symbolen des nationalsozialistischen Reiches geschmückt war.

Am Abend vorher hatte Dr. Goebbels in zwei überfüllten Kundgebungen zu den Volksdeutschen Brombergs gesprochen. In seiner Rede im Stadttheater gab er seinen Hörern eine zusammenhängende Darstellung der Wiederrichtung des Reiches nach dem Zusammenbruch von 1918.

Dr. Goebbels sagte u. a.: Wenn geschichtlich gesehen die Französische Revolution von 1789 die Befreiung des Individuums bedeutete, dann hat die deutsche Revolution von 1933 das Volk frei gemacht. Wir leben heute in der Zeit des erwachenden Volkstums. Nichts aber fürchten unsere Gegner mehr als dieses Erwachen des deutschen Volkes, eines der nicht nur zahlreichsten, sondern auch rassisch höchstwertigen, fähigsten, mutigsten und intelligentesten Völker der Erde. Wenn aber schon einem Volke ein Führungsanspruch im mitteleuropäischen Raum zustehen soll, dann kann er aus diesem Grunde nur uns gehören.

Im feindlichen Ausland behauptet man vielfach, so führte der Minister weiter aus, daß es uns in dieser großen kriegerischen Auseinandersetzung gehen würde wie in den Jahren 1914 bis 1918, wo Deutschland von Sieg zu Sieg schritt, um dann doch die furchtbarste Katastrophe zu erleiden, die je ein Volk erlitten hat. Ich kann mir vorstellen, so erklärte Dr. Goebbels dazu, daß auch ein wohlwollender Ausländer, der keinen tieferen Einblick in die Struktur des Reiches, seine Hilfsquellen und die ihm zur Verfügung stehenden Kräfte gewinnen kann, hin und wieder von derartigen Zweifeln befallen werden mag. Dr. Goebbels widerlegte dann mit zwingenden Argumenten solche Auffassungen. Das Großdeutsche Reich ist trotz mancher gemeinsamer Wesenszüge mit dem Deutschland von 1914 nicht zu vergleichen. Einmal ist es heute unmöglich, Deutschland wirtschaftlich wirksam zu blockieren oder gar auszuhungern. Die nationalsozialistische Staatsführung hat auch nicht, wie seinerzeit das kaiserliche Deutschland, geduldet, daß sich ein Dutzend Parteien um die Bewilligung von zwei oder drei notwendigen Armeekorps streiten, es hat dem Volk die Waffen gegeben, deren es bedarf, um seine nationale Existenz zu verteidigen. Militärisch ist Deutschland unbezwingbar.

Auch auf dem dritten Gebiet, dem der geistigen Mobilmachung ist Deutschland nicht zu Boden zu werfen. Heute stehen der englischen Lügenpropaganda junge, aktive nationalsozialistische Kämpfer und in langen Jahren geschulte, geübte Propagandisten gegenüber. Sie haben auch die geistige Mobilmachung vorbereitet.

Wenn England am ersten Kriegstage mit der Organisation seines „Informationsministeriums" begonnen hat, so ist das etwa dasselbe, als wenn eine Heeresführung zu Kriegsbeginn anfangen wollte, eine Armee aufzubauen. Solche Stümperei kann nicht zum gewünschten Erfolg führen. Die Engländer glauben nun, diesen Mangel an Vorbereitung durch besonders niederträchtige Lügen ausgleichen zu müssen. Das könnte uns aber nur dann gefährlich werden, wenn auf deutscher Seite keine Gegenwehr vorhanden wäre. Wir haben jedoch inzwischen, denke ich, bewiesen, daß wir auf der Wacht sind und jeden Hieb zu parieren verstehen."

Dr. Goebbels führte dann aus, daß die englische Propaganda allein schon deswegen zum Scheitern verurteilt sei, weil sie auf der törichten Rechnung beruhe, das deutsche Volk vom Führer trennen zu können, von dem Mann also, dem Großdeutschland seinen Aufstieg und seine wiedergewonnene Weltgeltung verdankt.

„Man kann nicht sagen", so erklärte Reichsminister Dr. Goebbels abschließend, „daß die Dinge heute genau so liegen wie im Weltkrieg. Es ist vielmehr umgekehrt. 1914 bis 1918 stand die ganze Welt gegen uns, heute nur England und Frankreich, und die auch nur angetrieben von einer kleinen, skrupellosen Clique von Kriegshetzern. Wir haben vor allen Dingen den Rücken frei. Das heißt also: Auf der Gegenseite stehen England und Frankreich, auf unserer Seite das im Nationalsozialismus geeinte deutsche Volk. Die Engländer und Franzosen mögen sich fragen, wofür sie kämpfen. Bei uns bedarf es dieser Frage nicht. Wir kämpfen um unsere Existenz und nicht zuletzt dafür, daß die dauernde Bevormundung Deutschlands durch die westlichen Demokratien ein Ende findet.

Die unsagbaren Opfer, die in dieser Provinz vor allem bei Beginn des Krieges gebracht wurden, um wertvolles deutsches Volkstum ins Reich zurückzuführen, bezeugen, welchen Heldentumes unser Volk in diesem Krieg fähig ist. Bei allem menschlichen und persönlichen Leid haben diese Blutopfer schließlich doch einen tiefen Sinn gehabt.

Jede Mutter, die ihren Sohn verlor, jede Frau, die ihren Mann hingeben mußte, wird das verstehen und am Ende doch sagen: Wenn ich auch mein persönliches Glück opferte, so tausche ich dafür das Glück meines Volkstums ein. Dadurch, daß ich mein eigenes Glück und meinen eigenen Frieden preisgeben mußte, helfe ich das Glück und den Frieden meines Volkstums und schließlich auch den großen Frieden meines ganzen Volkes gewinnen."

Deutsch-rumänischer Warenverkehr

durch das ehemals polnische, jetzt russische Gebiet

Inkrafttreten am 2. Dezember

DNB Bukarest, 2. Dezember. — In Orasenl bei Czernowitz an der ehemaligen rumänisch-polnischen Grenze begannen am Freitag die Arbeiten eines gemischten sowjetrussisch-rumänischen Fachausschusses, der die Aufnahme des Eisenbahndurchgangsverkehrs zwischen Rumänien und Deutschland durch das ehemals polnische, heute sowjetrussische Gebiet regeln soll. Es wurde grundsätzlich beschlossen, den Warentransit mit dem 2. Dezember aufzunehmen. Zur Festsetzung weiterer technischer Einzelfragen wird der Ausschuß am Sonnabend seine Arbeiten fortsetzen.

Rumänische Schiffahrt gewarnt

In der Bukarester Presse war am Dienstag eine Verlautbarung der französischen Botschaft erschienen, in der die englisch-französischen Kontrollbestimmungen gegen neutrale Schiffe mitgeteilt wurden. Auf den Protest der deutschen Gesandtschaft hin hat das Außenministerium die weitere Verbreitung dieser Verlautbarung untersagt, und in den Donnerstagblättern ist eine Erklärung der deutschen Gesandtschaft erschienen, in der der rumänische Handel und die rumänische Schiffahrt eindringlich auf die Gefahren hingewiesen werden, die sich aus den französisch-englischen Maßnahmen ergeben.

Neutrale unter britischem Joch

Maßlosigkeit britischer Anmaßung.

Für die Maßlosigkeit der britischen Anmaßung ist kennzeichnend, daß die Türkei die Tabakmesse um einige Tage verschieben mußte, weil zwei bekannte amerikanische Tabakkäufer von den Engländern auf dem Wege nach der Türkei in Malta zur Kontrolle festgehalten worden sind. Wie man hört, hat diese rigorose Maßnahme in türkischen Kreisen einen äußerst fatalen Eindruck hinterlassen.

Wie hart das britische Joch auf den Neutralen lastet, geht daraus hervor, daß im Hafen von Antwerpen im September 1939 nur 523 Personen gegenüber 5247 im September des Vorjahres eingetroffen sind, während die Zahl derer, die von Antwerpen aus in See gegangen sind, von 6618 auf 2692 zurückgegangen ist. Der Rückgang beträgt also bei den eintreffenden Passagieren 90 v. H., bei den ausreisenden 60 v. H.

An der griechischen Küste ist der jugoslawische Dampfer „Lovtschen", der den regelmäßigen Schiffsverkehr zwischen Jugoslawien und Rumänien versieht, von einem englischen Kriegsschiff aufgebracht und nach Malta beordert worden, wo die Ladung untersucht werden soll.

In politischen Kreisen Belgrads wartet man mit Spannung darauf, ob Jugoslawien diesen neuesten völkerrechtswidrigen Eingriff in seine Hoheitsrechte stillschweigend wie die früheren hinnimmt, oder ob es diesmal wenigstens einen offiziellen Protest gegen den britischen Seeräuberstaat wagt.

„Unser schlimmster Kriegsfehler"

Die Londoner Krämer sind aufs äußerste bestürzt darüber, daß im britischen Außenhandel infolge der deutschen Erfolge im Handelskrieg ein katastrophaler Rückgang zu verzeichnen ist. Die angesehene Wochenzeitschrift „Economist" schreibt, man könne nicht oft genug wiederholen, daß Großbritannien exportieren oder sterben müsse. Auf diesem Gebiete sei auch nicht annähernd genug getan worden. „Es ist das unser schlimmster Kriegsfehler", schreibt das Blatt, der alles andere zunichte machen wird, falls nicht sofort gehandelt wird."

Für die Schwierigkeiten in England ist kennzeichnend, daß die bekannte Druckerei Nichols and Sons, die seit 210 Jahren die Unterhausprotokolle druckt, ihren Betrieb einstellen muß, obwohl die Parlamentsaufträge noch weiterhin laufen, hat doch die allgemein schlechte Geschäftslage der Firma keinen anderen Ausweg als die Betriebseinstellung gelassen.

Scharfe argentinische Stellungnahme

Protest gegen Britanniens neue Seeräubermethoden.

Die argentinische Presse veröffentlicht den Wortlaut eines gleichlautenden Memorandums an die diplomatischen Vertretungen Englands, Frankreichs und Deutschlands, worin Argentinien Vorbehalte gegen die von kriegführenden Staaten letzthin beschlossenen Maßnahmen erhebt. Bekanntlich hat sich Argentinien bereits zu Kriegsbeginn gegen das englische Kriegskonterbandesystem verwahrt.

Die Note weist darauf hin, daß die durch Großbritannien und Frankreich angekündigte Beschlagnahme deutscher Exportwaren den neutralen Handel am schwersten gefährdet. „Die Rechte kriegführender Mächte sind jedoch nicht unbegrenzt. Die Pariser Deklaration von 1856 besagt klar und deutlich, daß die neutrale Flagge mit Ausnahme von Kriegskonterbande selbst aus Feindesland stammende Waren schützt."

Angesichts dieser neuen Sachlage, so heißt es abschließend, werde Argentinien zu gegebener Zeit die Interessen seines Landes vertreten und zu wahren wissen.

SLUB
Wir führen Wissen.